

Excellence in Teaching Award 2022/23

LV-Nummer: **332.742**

LV-Titel: **PS Wortschatzvermittlung im DaF-/DaZ-Unterricht**

ECTS: **4**

Name des*r Lehrenden: **Mag.^a Katharina Ferris**

Semester: **Sommersemester 2023**

Fachbereich: **Germanistik**

„Worte sind Brücken.“ (Ferdinand Ebner)

Dem Wortschatz kommt beim Erlernen einer fremden Sprache eine besondere Bedeutung zu, da er die Grundlage jeglicher (sprachlichen) Kommunikation bildet und ein ausreichend großer, disponibel abrufbarer Wortschatz für Sprachlernende im Hinblick auf ihre kommunikativen Fähigkeiten von fundamentaler Bedeutung ist.

Die Lehrveranstaltung wird **im Rahmen der Studienergänzung Deutsch als Fremdsprache (DaF)/ Deutsch als Zweitsprache (DaZ) am Fachbereich Germanistik** angeboten. Die Studienergänzung steht sowohl Studierenden der Germanistik als auch Studierenden anderer Fächer offen, die ein Lehramtsstudium oder einen philologischen Bachelor- oder Masterstudiengang belegen. Inhaltlich bereitet die Studienergänzung DaF-/DaZ auf die **Vermittlung des Deutschen an Lernende mit nicht-deutscher Erstsprache** vor und ist damit für viele Studierende ein wichtiges potenzielles Berufsfeld. Eine Qualifikation im Bereich DaF/DaZ ist insbesondere auch für künftige Lehrer:innen von großer Bedeutung, um mehrsprachigen Schüler:innen gerecht werden zu können.

Das **PS „Wortschatzvermittlung im DaF-/DaZ-Unterricht“** ist eine praxisorientierte LV und wird für das Basis- oder Aufbaumodul im Bereich Methodik-Didaktik angerechnet. **Die teilnehmenden Studierenden** zeichnen sich durch **große Heterogenität** aus, einerseits hinsichtlich ihrer Studienrichtungen, andererseits im Hinblick auf Vorkenntnisse und didaktische Erfahrung. Im SoSe 2023 nahmen 15 Studierende aus unterschiedlichen philologischen Bachelor- bzw. Masterstudiengängen teil, davon eine Erasmus- und 9 Lehramtsstudierende sowie eine Dissertantin. Es fanden wöchentliche Präsenztermine statt.

Ziel der Lehrveranstaltung ist, Studierende dazu zu befähigen, Wortschatz in unterschiedlichen Unterrichtssettings für Lernende mit nicht-deutscher Erstsprache bedürfnisorientiert, erfolgreich und methodisch abwechslungsreich zu vermitteln. Dabei ist hervorzuheben, dass Deutsch für einen Großteil der Studierenden die eigene Erstsprache ist und es daher für die Studierenden zunächst einmal notwendig ist, eine fremde Perspektive auf die eigene Sprache einzunehmen, um sich der Problemstellung bzw. Ausgangslage bewusst zu werden. Mehrsprachige Studierende und L2-Sprecher:innen in der Gruppe brachten hier wertvolle Perspektiven ein.

Inhaltlich wird in der LV ein breites Themenspektrum von linguistischen Grundlagen zum deutschen Wortschatz bis zur Didaktik der Wortschatzvermittlung abgedeckt. Dabei werden stets Bezüge zu anderen relevanten Bereichen des DaF-/DaZ-Unterrichts hergestellt und Unterrichtsplanung in ihrer Gesamtheit im Blick behalten, damit Einbettung und Kontext klar bleiben.

Zwei Aspekte stehen bei der Vermittlung der Inhalte besonders im Vordergrund:

1. DaF-/DaZ-Unterricht zeichnet sich insbesondere durch die große Bandbreite an **unterschiedlichen Zielgruppen und Rahmenbedingungen** aus. Damit entsteht für zukünftige Lehrende einerseits die

Notwendigkeit, methodisch sehr flexibel agieren zu können und auf Bedürfnisse und Voraussetzungen von unterschiedlichsten Lernendengruppen eingehen zu können, andererseits ergeben sich daraus auch Unterrichtsettings, in denen Deutsch nur auf Deutsch vermittelt werden kann (z.B. bei der Arbeit mit Geflüchteten mit wenig bis keinen Englischkenntnissen). Ein Fokus der LV liegt also auch darauf, die Studierenden darauf vorzubereiten, ohne die Verwendung einer Brückensprache unterrichten zu können und Wortschatz entsprechend vermitteln zu können.

2. Das zweite Hauptanliegen ist die schrittweise Unterstützung beim Transfer von theoretischem Wissen hin zur Anwendung. Um die Brücke von der Theorie zur Praxis zu bauen, orientiert sich die LV an den Schritten **Erfahren – Reflektieren – Anwenden**. Das heißt, die Studierenden probieren Methoden selbst aus (z.B. durch Simulationen) oder erfahren sie, indem für die Erarbeitung von LV-Inhalten für den DaF-/DaZ-Unterricht relevante Methoden eingesetzt werden (→ **Verzahnung von Methoden- und Wissensvermittlung**). Im Anschluss werden die Methoden analysiert und diskutiert, um schließlich für eigene Beispiele angewendet oder abgewandelt zu werden. Dabei ist mir besonders wichtig, dass die Studierenden die LV-Sitzungen als interaktiv, abwechslungsreich und motivierend erleben, denn so entsteht eine Vorstellung, wie DaF-/DaZ-Unterricht aussehen kann, der Menschen abholt.

Die **Anforderungen** setzen sich aus **mehreren Teilleistungen** zusammen (siehe rechts), die in direktem Zusammenhang mit den intendierten Lernzielen stehen. Die Beurteilung erfolgt mittels kommentierten Kriterienrastern und individuellen Rückmeldungen. **Blackboard** dient als **virtuelles Klassenzimmer**, wo neben Diskussionsforen auch alle in der LV behandelten Unterlagen und Materialien zu finden sind.

BEURTEILUNG

Mitarbeit:	10%
Lektüre und Beiträge auf Blackboard:	15%
Kollaboratives Studientagebuch:	15%
Didaktisierung:	40%
Reflexion der Erprobung: mit didaktischer Begründung	20%

Im Folgenden werden zwei zentrale Bestandteile der LV näher dargestellt.

Kollaboratives Studientagebuch

Während des gesamten Semesters wurde ein kollaboratives Studientagebuch geführt. Jeweils ein Zweierteam war für eine Lehrveranstaltungssitzung verantwortlich. Die Ergebnisse waren via Blackboard allen in der Gruppe zugänglich und wurden im Laufe des Semesters durch Kommentare der Kolleg:innen erweitert. Die Inhalte der LV waren so jederzeit nachlesbar und verfügbar.

Ein kollaboratives Studientagebuch hat sowohl die Charakteristika eines Lerntagebuchs als auch eines Portfolios. Es stellt somit ein ausführliches und um eine persönliche Reflexion erweitertes Skript der Lehrveranstaltung dar, das den Lernprozess des Einzelnen bzw. der Gruppe sichtbar macht. Die Erstellung der Einträge erfordert von den Studierenden eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den LV-Inhalten, die dabei aber nicht nur wiedergegeben, sondern auch kommentiert, miteinander in Beziehung gesetzt, mit eigenem Vorwissen vernetzt und um eigene Rechercheergebnisse und Materialienfunde erweitert werden.

Didaktisierung und Erprobung

Ein großer Teil der zu erbringenden Leistung war die eigene Didaktisierung, also das Erstellen eigener Unterrichtsmaterialien und einer Unterrichtsplanung mit Fokus auf Wortschatzvermittlung in Verbindung mit dem Probeunterricht. Probeunterricht heißt in diesem Fall, dass die Studierenden einen Teil der von Ihnen entwickelten Materialien in einem Deutschkurs am FB Germanistik ausprobieren durften, indem sie in 3er-Teams eine Unterrichtseinheit für die Hälfte einer Deutschkursgruppe (jeweils

ca. 8 – 12 Deutschlernende) übernehmen. Die ebenfalls am FB Germanistik angesiedelten Deutschkurse von A1 bis C1 richten sich in erster Linie an Austauschstudierende sowie an internationale Studierende, die regulär an der Uni Salzburg studieren (z.B. in englischsprachigen Masterstudiengängen). So wie auch in meinem Fall unterrichten einige der Lehrenden am FB Germanistik sowohl Deutschkurse als auch Praxisfächer in der Studienergänzung. Durch die Nutzung der sich dadurch ergebenden Synergien wird den Studierenden in der Ausbildung ein direkter Einblick in die Praxis ermöglicht. Damit werden außerdem unterschiedliche Studierendengruppen miteinander vernetzt und der Austausch gefördert. Die Erprobung konnte nur dank der engagierten Mithilfe meiner Kolleg:innen Sebastian Maier und Ines Griessner-Kogler stattfinden, die dafür jeweils eine Unterrichtseinheit in ihren Sprachkursen zur Verfügung stellten. So konnte die Studierendenteams ihren Probeunterricht in einem A1-, A2- oder B2-Deutschkurs abhalten und ihre Materialien „in Aktion“ erleben.

Hier ein Auszug aus den LV-Informationen zum Ablauf:

Ablauf:

- Gruppeneinteilung und Zuteilung Sprachkurs bzw. Niveau (Ende März)
- Wahl eines Themas (nähere Informationen dazu erhalten Sie noch)
- Wahl eines passenden authentischen Lese- und/oder Hörtexts (Abgabe bis 11.05. per E-Mail)
- Erstellen der Didaktisierung
- Besprechung der Didaktisierung (25.05.)
- Abhalten des Probeunterrichts in der ersten Juniwoche
- Präsentation der Didaktisierungen in den letzten beiden Einheiten

Sie dürfen/sollen Ihre Didaktisierung sowohl nach dem Probeunterricht, als auch nach der Präsentation überarbeiten.

Die **Erarbeitung der eigenen Materialien** erfolgte **schrittweise** und wurde zusätzlich **in der LV begleitet**. Die Studierenden erhielten von der Themenfindung und Ideensammlung bis zum Erstellen der Didaktisierung **kontinuierliche Betreuung**. Die Materialien sollten zu einem Thema mit konkretem Salzburg- bzw. Österreich-Bezug und passend zum sprachlichen Niveau der zu unterrichtenden Gruppe erstellt werden. Jedes Team musste bereits frühzeitig einen entsprechenden authentischen Text als Ausgangspunkt für die Didaktisierung per E-Mail einreichen (z.B. einen Gebrauchstext oder ein kurzes Video – eine Gruppe entschied sich z.B. für ein Video des Alpenvereins zum Thema Weidewirtschaft und Wandern) und bekam zeitnah ein schriftliches Feedback dazu. Bei zwei Gruppen ergab sich bereits in dieser Phase eine intensive Betreuung via E-Mail. Der fertige Entwurf der Didaktisierung wurde dann mit jeder Gruppe persönlich besprochen. Der Fokus beim Feedback lag darauf, die Studierenden in ihrer Planung und auch Kreativität so wenig wie möglich zu beschränken und eigene Erfahrungen machen zu lassen, gleichzeitig aber Hilfestellung bzw. Tipps zur Verbesserung zu geben und/oder größere Probleme bzw. Mängel aufzuzeigen. Als besonders motivierend und gleichzeitig herausfordernd für die Studierenden stellte sich die Unterrichtsplanung für eine ganz konkrete Lernendengruppe heraus. Daraus ergaben sich – im Vergleich zu einer Didaktisierung für eine fiktive Gruppe - für die Studierenden mehr zu berücksichtigende Aspekte, wie z.B. der aktuelle Sprachstand der Gruppe, die Progression des im Kurs verwendeten Lehrwerks oder mögliche Interessen.

Die Studierenden zeigten sowohl bei der Erstellung der Didaktisierungen, als auch beim tatsächlichen Unterrichten **hohes Engagement** und **viel Verantwortungsbewusstsein**. In ihrer Erprobung konnten die Gruppen nicht nur ihre eigene Unterrichtsplanung testen, sondern die Interaktion mit den Deutschlernenden direkt erleben. Lerninhalte aus der LV, wie z.B. Wörter, die nachgefragt werden, spontan semantisieren, klare und sprachlich einfache Arbeitsanweisungen geben oder auf körpersprachliche Signale der Gruppe achten, konnten hier erprobt und angewendet werden. Zusätzlich

stellte sich ein wichtiger Lerneffekt auf der sozialen Ebene ein, denn „die Deutschlernenden“ bekamen plötzlich ein Gesicht, einen Namen und eine individuelle (Sprachlern-)Geschichte.

Die **Teams** wurden von mir direkt **vor Beginn ihres Probeunterrichts betreut**, während der Erprobungen beobachtete ich bei jeder Gruppe einen Teil des Unterrichts. Die Gruppen erhielten – wenn gewünscht – direkt **im Anschluss eine persönliche Rückmeldung** von mir oder sonst in Form einer kurzen schriftlichen Zusammenfassung in Verbindung mit dem Feedback zur Reflexion.

Nach dem Probeunterricht fand eine 30-minütige Reflexionsrunde für alle statt, die gleichzeitig die individuellen **Reflexionsberichte der Studierenden** vorbereitete.

In ihren Berichten reflektierten die Studierenden ihre Erfahrungen aus dem Probeunterricht und argumentierten ihre eigenen Materialien bzw. ihre Unterrichtsplanung im Hinblick auf die angewandten didaktischen Prinzipien. Dazu erhielten sie im Vorfeld eine Liste mit Leitfragen.

Im Folgenden zwei Auszüge aus Reflexionen von Studierenden:

„Nach der Begrüßung haben wir das Wort ‚Nationalpark‘ semantisiert. Ursprünglich waren wir davon ausgegangen, dass dies eher nicht nötig sein würde, da es in vielen Sprachen Entsprechungen gibt (z.B. engl. national park, franz. parc national etc.). Wir waren erstaunt, wie intensiv wir den Begriff erklären mussten, da viele Lernende damit gar nichts anfangen konnten...“

„Zu Beginn der Einheit war ich etwas nervös und daher auch froh, dass meine Kollegin den ersten Part übernommen hat und ich mir Tempo und Formulierungen anschauen konnte. Ich habe dann aktiv versucht, meine Geschwindigkeit zu reduzieren, Sätze möglichst kurz und einfach zu formulieren, Informationen oft zu wiederholen und noch unbekannte grammatikalische Strukturen möglichst nicht zu verwenden.“

Eine Sprache lernen und eine Sprache unterrichten bedeuten, mit Menschen zu interagieren. Daher ist es uns im DaF-Team des Fachbereichs ein großes Anliegen, Menschen zusammenzubringen und Studierende zu vernetzen. Ein außercurriculares Projekt, in das (auf freiwilliger Basis) auch die Studierenden des Proseminars Wortschatzvermittlung eingebunden waren, ist unsere **„Deutsch Vernetzt“-Reihe** (an dieser Stelle größten Dank an meinen Kollegen Sebastian Maier, mit dem gemeinsam dieses Projekt Gestalt angenommen hat und umgesetzt werden konnte). Im SoSe 23 wurden in diesem Rahmen drei Veranstaltungen, u.a. ein DaF-Café und ein Sommerfest, angeboten, zu denen die Studierenden der Deutschkurse und Studierende aus der Studienergänzung eingeladen waren. Bis zu 60 Studierende nahmen an den einzelnen Terminen teil. Auch Studierende aus dem PS Wortschatzvermittlung nutzten diese Gelegenheiten, um in entspannter Atmosphäre mit Deutschlernenden aus aller Welt in Kontakt zu kommen und bei unterschiedlichen (spielerischen) Aktivitäten ihre didaktischen Kompetenzen einzusetzen und Einblicke in die Praxis zu bekommen (siehe Fotos im Anhang).

Diversitätssensible Lehre wurde auf **zwei Ebenen** berücksichtigt. **Einerseits bei der LV-Organisation**, indem bei Bedarf (v.a. wegen Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuungspflichten und Erkrankungen) Hybrid-Lehre zum Einsatz kam und einzelne Personen online in die LV zugeschaltet waren. Einzel- bzw. Gruppentermine wurden zeitlich flexibel vereinbart. Die Lehrende war für Anliegen aller Art jederzeit per E-Mail erreichbar. Durch das kollaborative Studientagebuch wurde der Unterrichtsstoff laufend dokumentiert und war für alle zu jeder Zeit zugänglich. Andererseits kamen **diversitätssensible Aspekte inhaltlich** regelmäßig zur Sprache, da DaF-/DaZ-Unterricht die Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen beinhaltet (z.B. Unterricht mit traumatisierten oder bildungsfernen Menschen, Personen mit verschiedensten kulturellen Hintergründen und Lerntraditionen).

Zum Schluss möchte ich dem gesamten DaF-Team des FB Germanistik für die großartige Zusammenarbeit und Unterstützung danken und natürlich v.a. den Studierenden aus der LV für ihr großes Engagement und ihre Wertschätzung – die Nominierung für den ETA war eine freudige Überraschung!

Anhang



Foto 1: Sommerfest - Studierende testen mit Unterstützung der L1-Sprecher:innen ihre Wortschatzkenntnisse beim Activity-Spielen



Foto 2: DaF-Café - Studierende unterhalten sich in lockerer Atmosphäre über die Fragen ihrer Thementische



Foto 3: Sommerfest - ungezwungener Austausch bei Snacks und Getränken